

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

Nachträge und eingegangene Berichtigungen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

burg und studierte 3 Jahre zu Königsberg. Er stand seit 1646 in Zwischenahn und starb hier 1671. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Sengwarden II und Schwei.

8./Mag. Johann Strackerjan (1671—1716) geboren zu Ottersdorf im Lande Habeln als Sohn des dortigen Pastoren, und nachherigen Oldenburger Superintendenten. Er soll sich durch Wandel und Lehre um die Zwischenahner Gemeinde sehr verdient gemacht haben. Zu seiner Zeit ist die Pastorei abgebrannt. 1716 wurde ihm sein Nachfolger adjungiert. Er starb am 2. Weihnachtstage (Dezbr. 26) 1720. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Berne, ein anderer in Zetel.

9./Johann Christian Maul (1716—21) geboren zu Gottha, ward 1716 seinem Vorgänger adjungiert und folgte ihm 1720, starb aber auch schon 1721.

10./Detlev Georg Gaus (1722—54) geboren 1676 zu Abbehausen als Sohn eines dortigen Bogt. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Holle“ Nr. 9. Er kam von Holle nach Zwischenahn, hier introduziert am 22. Juli 1722. Hier starb er am 14. Juni 1754 im Alter von 78 Jahren.

11./Stephanus Gramberg (1754—77) geboren zu Esfleth 1728, wurde im 26. Lebensjahr am 12. Juli 1754 nach Zwischenahn berufen und am 29. September d. J. hier introduziert. Von hier wurde er 1777 nach Oldenbrok (s. d. Nr. 7) berufen und ging am 8. Juni d. J. dahin ab. Dort starb er am 24. Februar 1789.

12./Johann Christian Friisius (1777—94) geboren zu Wardenburg am 29. April 1717 als zweiter Sohn des dortigen Pastoren Bernhard Dietrich Friisius. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Schwei“ Nr. 14. Er wurde von Schwei im Februar 1777 nach Zwischenahn berufen und am 15. Juni d. J. introduziert. Hier starb er am 2. Mai 1794 „im Alter von 77 Jahren und 3 Tagen.“ — Ein Sohn von ihm, erster Ehe, wurde Pastor zu Neuenbrok, Alteneßch und Oldenbrok, ein anderer aus zweiter Ehe starb als Pastor zu Stollhamm.

13./Anton Bardewyck (1794—1808) geboren 1750 (berechnet nach seinem Alter beim Tode) war

vorher Pastor in Delmenhorst II (s. d. Nr. 25) und Delmenhorst I (s. d. Nr. 14). Von dort wurde er im Juli 1794 nach Zwischenahn versetzt und starb hier am 27. März 1808 im Alter von 58 Jahren.

14./Johann Christian Wulf (1808—35) geboren am 13. Mai 1760. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter den „zweiten Pastoren in Oldenburg“ Nr. 20. Er kam von Oldenburg 1808 nach Zwischenahn und starb hier am 16. Dezember 1835, im Alter von 75 Jahren.

15./Sophus Ludwig Bernhard Trentepohl (1836—43) geboren zu Oldenbrok am 7. Febr. 1801 als Sohn des dortigen Pastoren Johann Friedrich Trentepohl. Das Nähere über sein Vorleben sowie seine Druckschriften siehe unter „Bardewisch“ Nr. 20. Er kam als Hosprediger in Oldenburg (s. unter den „Superintendenten in Oldenburg“ Nr. 2a) im Juni 1836 als Pastor nach Zwischenahn und wurde von hier 1843 nach Hammelwarden versetzt, wo er am 22. Februar 1859 starb.

16./Gerhard Conrad Renken (1844—84) geboren zu Varel am 15. September 1804. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Bochhorn“ Nr. 13. Er kam von Delmenhorst nach Zwischenahn und wurde hier am 16. Mai 1844 introduziert. Hier beging er am 10. November 1883 sein 50-jähriges Dienstjubiläum unter Verleihung des Titels „Kirchenrat“ und starb hier am 18. November 1884 im Amte.

17./Georg Anton Lorenz Büschelberger (seit 1885) geboren zu Dedesdorf am 20. April 1847 als Sohn des dortigen Pastoren Lorenz Büschelberger. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Bardewisch“ Nr. 26. Als Pastor zu Bardewisch wurde er am 8. März 1885 mit 428 von 431 abgegebenen Stimmen (Stimmberechtigt: 837) zum Pastoren in Zwischenahn gewählt und am 3. Mai d. J. hier introduziert. Hier wurde er seit dem 1. Januar 1890 zum Mitglied der theologischen Prüfungskommission berufen und ihm am 27. Dezember 1899 der Titel „Kirchenrat“ verliehen. Als solcher steht er hier zur Zeit noch im Amte.

Nachfrage und eingegangene Berichtigungen.

Abbehausen. Nr. 16: Spille war vorher Pastor in Tossens (s. d. Nr. 15).

Alteneßch. Vor dem Nr. 1. aufgeführten Pastoren Kolfjes hat hier seit 1566 schon ein anderer evangelischer Pastor gestanden, namens Dietrich Bassus. In „Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Oldenburg“ Heft IV pag. 18 findet sich die Angabe: „Graf Anton I von Oldenburg erteilte 1566 dem Pfarrer Dietrich Bassus die Belehnung mit „unserer kerken tom Oldeneße“ und verpflichtete ihn, Gottes Wort „klar, luter und rein ane Inforunge einiger secten und verbadener Ceremonien . . . furtodragen und der hilligen Biblische und Apostolischen Schrift, der Augsburgischen Confession gelief to weiden“.

Altenhutorf Nr. 1: Nach Aussage des Pastoren Ramsauer (Nr. 22) ist auf dem Leichenstein von 1553 statt des sinnlosen: „edituit“ zu lesen: „edituus“ (Küster). Böning kommt also in diesem Verzeichnis in Wegfall.

Apen Nr. 5: In Zeile 8 dieser Nummer ist statt 1848 natürlich zu lesen: 1648.

Bant am Schluß unter den Hilfspredigern: Der hier zuerst als Hilfsprediger in Bant aufgeführte Mönich, z. B. Anstaltsgeistlicher in Wechta, teilt mir mit, daß zu seiner Zeit in Bant für einen Hilfsprediger keine Mittel zur Verfügung gestanden haben. Er wünscht Hilfsprediger sondern vom 1. Mai bis

30. November 1890 provisorischer, und vom 1. Januar bis 15. April 1891 zweiter Vakanzprediger gewesen.

Bardenfleth Nr. 5: ist nachzutragen: „Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Strückhausen.“

Bardewisch Nr. 5: Nach Angabe des Pastoren Sueken (Nr. 28) ist der hiesige Prediger-Witwen-Fundus nicht von der Witwe des Pastoren Vertramus gestiftet, sondern im Jahre 1707 zur Zeit des Pastoren von Lutten aus dem Nachlaß der Witwe des Pastoren Vertramus, ursprünglich zum Bau eines Predigerwitwenhauses.

Nr. 27: Pastor Koch ist nicht, wie hier angegeben: 1864–66 Katechet in Berne gewesen, sondern: „von Neujahr 1857 bis Mich. 1864 Hilfsprediger in Schwerin, dann bis Mich. 1865 in Parchim und bis Mich. 1866 Lehrer am Gymnasium zu Flensburg“.

Berne. Katecheten Nr. 53: Die hier gänzlich falschen Angaben beruhen auf einer Namensverwechslung und müssen berichtigt werden in: „August Koch Dr. phil. et theol. lic. (1864 Ostern bis 1866 Ostern), geboren in Braunschweigischen, war vorher Privatdozent in Zürich und dann Privatlehrer in Wildeshausen, von wo er Ostern 1864 nach Berne kam, um interimistisch, ohne in den hiesigen Kirchendienst aufgenommen zu sein, die Stelle eines Katecheten zu versehen. Er kam von hier wieder als Privatlehrer nach Wildeshausen. Er verkam und starb in großer Armut im Jahre 1882 als Privatlehrer in Ober-Kauffungen bei Cassel. Er hat in Druck gegeben:

„Commentar zum I. Thessalonicherbrief. Berlin 1849.“

Blankenburg Nr. 5 Zeile 8 ist zu lesen: „s. d. Nr. 9“, Nr. 14 Zeile 14: statt 1706 lies: 1716.

Blexen Nr. 9. Gerhard Zbbeken stand, bevor er ins Oldenburgische zurückkehrte, nicht in Demnig sondern in Lomnitz (Saalkreis) als Pastor von 1717 bis 1719. Laut Angabe des dortigen Pastoren wurde er „am Weihnachtsheligenabend 1718 in der Nacht von einer Diebesbande von 9 Personen überfallen, jämmerlich traktiert und beraubt, worauf er 1719 abdankte und nach Oldenburg zurückging.“

Nr. 14. Zu Gerhard Anton Zbbeken berichtet die Pfarrchronik zu Sarau (nicht: Sorau): „Nachdem er ein Jahr zu Wesenberg als Prediger gestanden, wurde er ohne vorhergängige Wahl nach Sarau berufen und am Sonntag vor Michaeli 1780 hier introduziert. 1782 schlug er aus Liebe zu seiner Gemeinde einen Ruf nach Eckwarden (Oldenburg) aus. Auch 1789 lehnte er den Ruf nach Blexen ab. Da aber dieser Ruf vier Monate später wieder an ihn erging, mußte er auf Anraten seines Kirchenpatrons, des Oberkammerjunkers Grafen Reventlow und des Staatsministers Grafen Bernstorff sich entschließen, ihn anzunehmen. Unter dem 7. März 1790 wurde er zum Prediger in Blexen designiert und verließ Sarau am 6. Juli 1790.“

Clevers Nr. 3 Zeile 3: statt 1500 lies: 1590.

Evenshamm: so mit 2 m die richtige Schreibweise.

Zur Vorbemerkung teilt Pastor Doenniesen (Nr. 20) mit, daß das früher von Pastor Bargmann veröffentlichte Verzeichnis der Prediger in Evenshamm in der hiesigen Pfarregistratur befindliche „Materialien zu einer Chronik der Gemeinde Evenshamm“ zur Grundlage habe, die in ihrer jetzigen Gestalt wahrscheinlich von Pastor Lübben (Nr. 18) aus den Notizen der einzelnen Pastoren in den Kirchen- und Patrimonialbüchern zusammengestellt sind.

Nr. 17: Rumpf hielt nicht am 16. Juli, sondern „am 16. Juni, als am 3. Trinitatis“ seine Abschiedspredigt.

Nr. 18: Lübben ist nicht in Berne, sondern in Evenshamm gestorben, wohin er im Herbst 1899 wieder von Berne übergesiedelt war.

Nr. 20: Das „Holle“ in Zeile 9 und das wieder in Zeile 10 ist zu streichen. Doenniesen war nur einmal in Holle.

Goldwarden. Seite 81 Spalte 1 letzte Zeile: statt Bilstein lies: Belstein.

Nr. 18 Zeile 9: statt April lies September.

Großenkneten Nr. 7: Eine in Varel wohnende Enkelin des Pastoren Deußel teilt mit, daß dieser nicht 1759 sondern 1760 geboren sei „als Sohn eines Pastoren in Heimar (im Hannoverischen)“.

Hude Nr. 19 letzte Zeile: statt „starb“ lies „steht“.

Jade Nr. 3. Nach einer Randbemerkung des Predigerverzeichnisses im Generalarchiv ist Hellenius 1649 zu Jade gestorben im 54. Lebensjahr mit 28 Dienstjahren.

Neuende Nr. 14 letzte Zeile auf S. 136 lies: „contemtu“.

Nr. 15. Peters ist weder 1716 noch 1746, sondern laut Kirchenbuch zu Tettens am 6. Juni 1766 als Sohn des Katecheten und Assistenzpredigers Johann Peters und der Dorothea Bertha, geb. Moehringen zu Tettens geboren. — Zeile 3 statt 1785 lies 1789. Zeile 8 statt: „ertrank 1818 aus Unvorsichtigkeit“ lies: „verunglückte im November 1818“.

Neuenhutorf. Im Vorbericht muß es in der zweiten Zeile (Braud der Pastorei): 1861 heißen statt: 1862.

Nr. 6. Frisius starb am 14. Dezember 1692.

Neuenkirchen Nr. 6 auf der letzten Zeile der Spalte lies: „quod“ anstatt „duog“.

Oldorf Nr. 10 auf der vierten Zeile lies: „Jeverae“ statt „Jeveraes“.

Osternburg Nr. 3 Zeile 44 lies: „Incidenter mcnui“ „Incidentur mormi“.

Schortens I Nr. 3 Zeile 2 lies: „Arntius“ statt „Anrtius“.

Sengwarden. Vor einigen Jahren (aber als das Predigerverzeichnis im Manuskript bereits fertig war) schickte mir der damalige Pastor Zimmerli in Accum ein kurzes Verzeichnis der „reformierten und lutherischen Prediger zu Sengwarden“, das er im



Pfarrarchiv zu Accum gefunden hatte. Ich wollte danach das nach den außerordentlich sorgfältigen Zusammenstellungen des Pastoren Peters schon fertig vorliegende Verzeichnis der Pastoren zu Sengwarden nicht noch einmal umarbeiten. Da aber das Verzeichnis aus Accum in einigen Stücken Zusätze und Veränderungen bringt, setze ich es ausführlich hierher:

Reformierte Pastoren zu Sengwarden

1. Petrus Stellenwerf lebte 1562, starb 1564.
2. Dr. Albertus Bizäus Hardenbergius, war Prediger zu Sengwarden seit 1561, wurde erster Pastor hierselbst 1564; ging von hier nach Emden 1568, wo er am 18. Mai 1574 starb.
3. Dr. theol. Haggäus Simonides. Seine Handschrift in der Kirchenrechnung hört 1592 auf.
4. Christopherus Westenberg kam ins Amt als erster Pastor 1603 und starb 1608. — Damals war zweiter Prediger Dirius Mylius und dritter Dirius Noest.
5. Dirius Mylius wurde erster Prediger 1608 und starb 1615. — Damals war zweiter Prediger Casperus Rickemann.
6. Casperus Rickemann muß entweder garnicht oder nur eine kurze Zeit Oberprediger gewesen sein.
7. Marcus Hildebrand. Man findet von ihm Unterschrift in Qualität als Oberprediger 1621. Er muß gelebt haben bis ungefähr 1633; ist der letzte reformierte Oberprediger gewesen. Zu seiner Zeit war hier zweiter Pastor Caspar Rickemann,

und dritter Silardus Köverus, beide reformiert. — Silardus Köverus ist noch zwischen 1630 und 1640 zweiter Prediger gewesen, weil er sich aber mit dem vom Grafen Anton Günther gesetzten Oberprediger Bartholdus Müllerus, welcher lutherisch war, nicht vertrug, ist er von Hochgedachtem Grafen dimittiert.

Es folgen dann die lutherischen Prediger als erster seit 1633 Bartholdus Müllerus, als zweiter seit 1638 Henricus Grellius.

Verzta Nr. 19. Eben am Schluß muß es heißen: „Hier wurde er durch Höchste Verfügung vom 24. Oktober 1904 zum Mitgliede der theologischen Prüfungskommission ernannt und steht hier zur Zeit noch im Amte.“

Er ist seit 1895 der Herausgeber des „Oldenburgischen Kirchenblattes“.

Waddens Nr. 10 Zeile 2 lies: „1682“ statt: „1568“.

Wangeroge Nr. 35 Zeile 8 lies: „Katekau“ statt: „Katekon“.

Wardenburg Nr. 25 ist am Schluß hinzuzufügen: „Gestorben daselbst am 27. Oktober 1904“.

Nr. 26 Zeile 6 lies: „wurde er im August“.

Westerstede unter den Hilfspredigern am Schluß muß es bei Lohse (1889) statt: „als Kandidat aus dem Kirchendienste ausgetreten“ heißen: „seit 1904 Vakanzprediger in Wüppelg“.

Ende.



